

Döhleener Steinkohlenwerks um so willkommener sein, da die vorige Art der Benützung eines solchen Stolln wenig Gedeihen versprach. Dies veranlaßte seit dem Jahre 1804 eine Verhandlung zwischen dem damaligen Besitzer der vereinigten Rittergüter Döhlen und Zauckeroda und dem Fiskus, in deren Folge die beiden vorher v. Schönbergischen Güter mit allen ihren lehnsherrlichen Rechten und Zubehörungen im Oktober des Jahres 1805 an den Staat verkauft wurden. Hierdurch erhielt das königlich-sächsische Steinkohlenwerk im Plauenschen Grunde seine dermalige überaus beträchtliche Ausdehnung über die Reviere von Döhlen und Zauckeroda nebst den dazugehörigen Fluren von Hainsberg und Weißig und einige an Zauckerodaer Flur angrenzende Felder von Potschappel, die nach älteren Verträgen mit dem Zauckerodaer Baue vereinigt sind, ferner über einen großen Teil des Niederhermsdorfer Revieres und über einige Striche in der Pesterwitzer und Burgker Flur. Mit dem Übergange der beiden nunmehr königlichen Kammergüter Döhlen und Zauckeroda an den höchsten Fiskus erfolgte zugleich eine Veränderung der vorherigen Verwaltung der hiesigen königlichen Steinkohlenwerke.“ Soweit die erwähnte Chronik.

Außerdem ist noch anzuführen der behufs der Trockenlegung der Pesterwitzer Kohlenflöze 1725 getriebene Clausstolln, dessen Mundloch am linken Gehänge des Wiederitzthales, 240 Pachter oberhalb des Burkhardsstollns, liegt.

Die bedeutendsten Stolln im Plauenschen Grunde sind aber der tiefe Weißeritzstolln und der Elbstolln.

Das Mundloch des Weißeritzstolln befindet sich unterhalb Pesterwitz an der Potschappeler Flurgrenze. Der Stolln führt durch die Pesterwitzer und Zauckerodaer Fluren in das Niederhermsdorfer Revier. (Die Unterfahrung der Pesterwitzer Fluren mit dem Weißeritzstolln machte 1802 einen Vertrag zwischen dem Fiskus und dem Besitzer des Rittergutes Pesterwitz, Geh.-Rat v. Rimpfisch, notwendig, nach welchem ersterem gestattet wurde, am Fuße des Burgwartberges, links der Potschappeler Flurgrenze, den Stolln zu treiben und auf eine Breite von 40 Pachter das daselbst abgelagerte Steinkohlenflöz gegen ein Aversionalquantum von 3000 Thlr. und gegen die 6. Tonne der ausgeförderten Kohlen abzubauen.) Der Bau desselben geschah durch den Staatsfiskus und wurde im Jahre 1799 begonnen. Von diesem Stolln aus ist ein Seitenflügel nach den Döhleener Gruben getrieben — der Durchschlag dieses Flügels in die Döhleener Kohlenbaue erfolgte am 12. September 1808, — sowie ein zweiter in entgegengesetzter Richtung nach Zauckeroda und Niederhermsdorf zu fortgesetzt. Die Gesamtlänge des Stollns, mit Einschluß der Stollnflügel, betrug 1808: $1284\frac{3}{4}$ Pachter und 1839: 3300 Pachter. Gedachter Stolln war für die königlichen Steinkohlenwerke, sowohl was die Wasserhaltung als Wetterhaltung betrifft, von großer Wichtigkeit.